

[http://www.wormser-zeitung.de/lokales/worms/nachrichten-worms/wormser-historikerin-dr-gabriele-ziethen-lehrt-an-auslaendischen-unis\\_14639107.htm](http://www.wormser-zeitung.de/lokales/worms/nachrichten-worms/wormser-historikerin-dr-gabriele-ziethen-lehrt-an-auslaendischen-unis_14639107.htm) <28.09.2014>

# Wormser Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

*Nachrichten Worms* 27.09.2014

## Wormser Historikerin Dr. Gabriele Ziethen lehrt an ausländischen Unis



Lebt in Worms und liest an diesem Samstag, 19 Uhr, im Café Pinel aus Heliodoros' Roman „Das abenteuerliche Leben der schönen Charikleia“: Dr. Gabriele Ziethen.  
Foto: photoagenten/Axel Schmitz

*Von Ulrike Schäfer*

WORMS - „Wer etwas über Identitätssuche und Menschlichkeit erfahren möchte und das Träumen nicht verlernt hat“, sollte am heutigen Samstag der Einladung von Dr. Gabriele Ziethen-Humberg ins Café Pinel folgen. Als Beitrag zur Interkulturellen Woche wird die Historikerin Passagen aus dem Roman „Das abenteuerliche Leben der schönen Charikleia“ des antiken Autors Heliodoros in deutscher Übersetzung vorlesen und auch erläutern, was es damit auf sich hat.

So dramatisch wie bei Charikleia ist Gabriele Ziethens Leben bisher nicht verlaufen, aber durchaus ungewöhnlich und, wenn man so will, auch recht abenteuerlich. Schon früh zeichnete sich ab, dass die gebürtige Bad Kreuznacherin die wissenschaftliche Laufbahn einschlagen würde. Sie war eine Leseratte, vor allem, was Sachbücher betraf, und denkt noch heute gerne daran zurück, dass in ihrer Familie die Tradition bestand, ein gutes Zeugnis mit einem Büchergutschein zu belohnen.

- **ZUR PERSON**

Ab 1984 studierte Gabriele Ziethen in Mainz Alte Geschichte, Vor- und Frühgeschichte und klassische Archäologie, legte 1990 ihre Magisterprüfung ab, promovierte 1991. Ihre Doktorarbeit befasst sich mit dem umfangreichen Thema des Gesandtenwesens in der römischen Kaiserzeit. Während dieser Zeit war sie in der wissenschaftlichen Redaktion der Mainzer Archäologischen Zeitschrift des Landesamtes für Denkmalpflege tätig. In den folgenden Jahren lehrte sie an der Uni Trier und an der Uni Mainz.

„Meine Eltern haben uns in jeder Hinsicht gefördert“, erzählt sie. Schon als 16-jährige Gymnasiastin nahm sie an einer archäologischen Ausgrabung in Langenlonsheim teil, später, nach dem Abitur, war sie als Praktikantin bei den Grabungen am Römerkastell in Alzey mit von der Partie. Dass sie das durfte, schiebt sie auf ihre Beharrlichkeit: „Ich habe einfach keine Ruhe gegeben.“

#### Kontakte auf Tagungen

Seit 2001 lebt Gabriele Ziethen in Worms, sie ist allerdings nicht immer hier anzutreffen, denn seit 2010 lehrt sie – in deutscher Sprache und zu ganz unterschiedlichen Themen – jährlich vier Wochen an der Universität von Archangelsk in Nordrussland, wichtiger, von Westeuropäern geprägter Handelshafen, heute bedeutende Industriestadt. Über das letzte Seminar, die Emanzipation im russischen Norden, wird demnächst ein Buch erscheinen. Bereits veröffentlicht wurde ein E-Book über die deutsch-russische Wissenschaftsbeziehung anlässlich des 300-jährigen Bestehens der Kunstkammer in St. Petersburg, des ältesten russischen Museums überhaupt.

Wie kam es zu diesen ungewöhnlichen Projekten? Gabriele Ziethen zuckt die Achseln. „Es waren viele glückliche Zufälle. Ich habe die entsprechenden Leute meist auf internationalen Tagungen kennengelernt und Signale richtig verstanden“, sagt sie. So kam es auch dazu, dass sie als Gutachterin an der Uni Kairo tätig ist. „Ich muss zwischen Eis und heiß planen und leben“, lacht sie.

Wenn sie in Worms ist, verbringt sie einen Großteil ihrer Freizeit damit, ihre Russisch- und Arabischkenntnisse zu vervollkommen. „Sprachkenntnisse ermöglichen einen Blick in die Mentalität eines Volkes“, findet sie, sehr zufrieden, dass die hiesige Volkshochschule so gute Angebote macht. Wie es ihr überhaupt gut gefällt in Worms. Offen für andere Menschen, andere Kulturen, lässt sie sich oft bei interkulturellen Veranstaltungen blicken, schätzt die Gemeinsamkeiten ebenso wie die Kontroversen. „Im Streiten wird die Wahrheit geboren“, zitiert sie eine russische Studentin.

Gerade ist sie dabei, ihr Programm für das Jahr 2015 zu planen. „Ich bräuchte eine Ausdehnung meines Zeitfensters“, lächelt sie. „24 Stunden sind nicht genug. Langeweile prägt mein Leben jedenfalls nicht.“